

Psalm 25, 1-22

(Reminiszere 2022 – Memmingen/Ravensburg)

Gemeinde des HErrn!

Was hat Schach mit dem König JEsus CHristus zu tun? Als Brettspiel eigentlich gar nichts. Als Wort bzw. als Vokabel („Schach“) schon ein wenig. Das Wort Schach kommt aus dem Persischen und bedeutet Fürst oder König. Etwas weicher ausgesprochen lautet es „Schah“. Der Schah von Persien wird uns wahrscheinlich allen noch ein Begriff sein. Schach oder Schah, beides bedeutet dasselbe. Und „Schach matt“ bedeutet: „König geschlagen, König tot“. Bei Schachmatt ist das Spiel aus. Der Hebräer würde nicht „Schach matt“ sagen, er würde „Sar mawet“ sagen, also „Der König (oder eigentlich der Fürst) ist tot“, geschlagen.

Und was hat das mit dem König aller Könige JEsus CHristus zu tun? Nun, dieser „König der Juden“, so die Inschrift über dem Gekreuzigten, dieser „Sar“, wie Er im Alten Testament auf Hebräisch genannt wird, war tatsächlich nach einem schweren Todeskampf „matt“ oder „mawet“, also tot; aber nicht weil es ein klassisches Schachmatt gegeben hätte, nicht weil Er als der Schwächere verloren hätte, sondern weil Er, der König aller Könige, es selber so gewollt hatte. Er sagte zu Pilatus: *„Du hättest keine Macht über Mich, wenn es dir nicht von oben her gegeben wäre.“* (Joh. 19, 11) Der König und GOTTessohn JEsus CHristus wollte also sterben, denn bei Seinem Tod ging es um Leben, um Menschenleben. Bei der Kreuzigung JEsu ging es um unser aller Leben. Diese Kreuzigung war der zu zahlende Preis für die Erlösung der Sünder, für dein und mein Heil. ER ist für uns gestorben.

In der heutigen Epistel hörten wir: *„CHristus ist (...) für uns Gottlose gestorben. (...) „CHristus ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren.“* (Röm. 5, 6.8) Mit diesen Worten geht Paulus auf unser Wesen ein, so wie es von Natur und Geburt ist: sündig und gottlos. Auch David geht in unserem heutigen Predigttext auf unsere sündige Realität und auf die daraus erfolgende Not ein. Er schreibt wiederholt von Sündern und Sünde, von Schuld und Not, von Elenden und Elend. Zusammengezählt kommen diese Worte in unserem Text zehnmal vor. Dem gegenüber kommt aber in demselben Text auch das Wort „HERR“ zehnmal vor.

Der HErr ist die Lösung gegen Sünde, Schuld und ewiges Elend. Der HERR ist gut und gerecht. Die Wege des HErrn sind lauter Güte und Treue, heißt es u.a.

Diese Güte der HErrn erklärt das eigentlich Unerklärliche: „*Christus ist für uns gestorben, als wir noch Sünder waren.*“ (Röm. 5, 6.8) „Für uns“ bedeutet: Zu unsern Gunsten, und gleichzeitig auch: Stellvertretend für uns. Der Gerechte stirbt für die Ungerechten. „*Fürwahr, Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. (...) Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.*“ (Jes. 53, 4f) Durch Sein stellvertretendes Sühneopfer hat CHristus die offene Rechnung zwischen dem himmlischen VAter und uns Sündern beglichen und uns so mit dem himmlischen VAter versöhnt. ER hat unsere unbezahlbare Schuld mit Seinem teuren göttlichen Leben bezahlt, restlos, bis auf die letzte, hässlichste, teuerst zu bezahlende Sünde. Sein göttliches Leben war das Lösegeld für unser aller Erlösung von Sünde, teufel und Hölle. Dank JEsu Sühnetod ist unsere Sündenschuld getilgt, sodass der himmlische VAter mit uns quitt ist. Mit andern Worten: CHristi Tod ist unser Leben. CHristus ist unsere Arznei zum ewigen Leben. Zur Erlangung dieses Lebens ist ER Mensch geworden und zu uns Sündern auf Erden gekommen.

Wieso tut GOtt so etwas? Wieso entäußert sich der ewige GOTTessohn all' Seiner G'walt, wird niedrig und gering? Wieso erlaubt Er die öffentliche Schmach Seiner Kreuzigung und erfährt auf Golgatha den Foltertod und die Gottverlassenheit? Wieso *ER* und nicht *wir*, die Schuldigen? Wieso? Weil GOtt die Liebe ist. Weil die Liebe GOTTes Hauptmerkmal ist. GOTTes Liebe ist eine ganz und gar reine Liebe. Sie ist ohne Fehl und Makel. GOtt liebt nicht aus Selbstgenugsamkeit oder aus Selbstsucht, sondern Er liebt zum Segen der Geliebten. ER ist nicht für sich selbst die Liebe, sondern für dich und für mich, für uns Menschen alle. Es hat noch nie einen Menschen gegeben, den GOtt nicht liebgehabt hätte und für den ER nicht am Kreuz gestorben wäre. - Seine Liebe *gilt* uns, sie *meint* uns und sie *will* uns für die Zeit und die Ewigkeit.

Darum, aus Menschenliebe, hat der Gottessohn alles vollbracht, was nötig war, damit wir vor dem himmlischen Richter bestehen können, damit wir einmal so rein und gerecht vor GOTTes Gericht erscheinen, wie der GOTTessohn selber rein und gerecht ist, wie der Gottessohn die Reinheit und die Gerechtigkeit ist, die

vor GOtt gilt. Paulus schreibt: „GOtt *hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in Ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt.*“ (2. Kor. 5, 21) Mit diesen Worten schildert Paulus einen wunderbareren Tausch und Wechsel zwischen Himmel und Erde, zwischen GOtt und den Menschen. CHristus lud unsere uns alle schwer belastende Schuld auf sich und schenkte uns dafür Seine heilige, makellose, göttliche Gerechtigkeit, denn nur mit dieser Gerechtigkeit angezogen haben wir Eingang in das ewige Gottesreich des Lebens.

Allerdings müssen wir diese Gerechtigkeit auch entgegennehmen. Wir müssen sie ergreifen, sonst nützt sie uns nichts. Das ist wie mit der lebensrettenden Arznei. Diese nützt gar nichts, wenn man sie nicht ergreift und einnimmt. Das Ergreifen und Einnehmen der rettenden Gerechtigkeit JEsu geschieht durch den Glauben. Nur wer CHristus im Glauben ergreift, wird *dank* seines Glaubens von GOtt gerecht gesprochen. Durch den Glauben eignen wir uns CHristi göttliche Gerechtigkeit an. Paulus sagt das so: „*Wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht.*“ (Röm. 10, 10) Glaube oder Unglaube entscheiden also über unsere Ewigkeit. Darum muss CHristus, unsere Arznei des ewigen Lebens, im Glauben erfasst und ergriffen werden, sonst nützt uns Sein Erlösungswerk nichts. ER spricht: „*Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden*“, sagt der HErr. (Mk. 16, 16) Darum, greif zu! CHristus ist dein Leben.

Auf CHristus können wir bauen. „*Keiner wird zuschanden, der auf dich harret*“ (V. 3), bekennt David. Keiner, der JEsus vertraut, wird enttäuscht, denn Karfreitag ist kein „Schachmatt“. Der gekreuzigte JEsus CHristus ist ja nicht gescheitert. Zu Ostern ist ER ja siegreich vom Tode auferstanden. Als Sieger von Ostern hat Er durch Seine Auferstehung alles neu gemacht. Die Sünde hat Er entschärft und dem Tod hat Er die Macht genommen und das Leben als ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. „*Der Tod ist verschlungen in den Sieg*“, jubiliert Paulus. (1. Kor. 15, 54) Zu Ostern haben sich die wunderbaren Verheißungen der alttestamentlichen Propheten erfüllt. Jesaja beispielsweise prophezeite: „*Er wird den Tod verschlingen auf ewig.*“ (Jes. 25, 8) Diese Weissagung ist nun erfüllt. Erfüllt ist auch die Prophezeiung Hoseas, der den triumphierenden MESSias zitiert: „*Ich will sie aus dem Totenreich erlösen und vom Tode erretten. Tod, Ich will dir ein Gift sein; Totenreich, Ich will dir eine Pest sein.*“ (Hos. 13, 14) Auf diese

Stelle bezieht sich der Apostel Paulus, wenn er im 1. Korintherbrief frohlockt: *„Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? (...) GOtt aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern HErrn JESus CHristus!“* (1. Kor. 15, 55-57) CHristi Auferstehung ist deines Todes Tod. In CHristus ist der Tod matt. Ostern aber ist unser aller Sieg, denn CHristus macht uns, die wir Ihn durch den Glauben ergreifen, zu Mitsiegern. Das lässt uns singen:

Mein JESus siegt, drum liegt zu Füßen,
 was mir das Leben rauben kann.
 Der Tod wird völlig weichen müssen,
 mir wird der Satan untertan.
 Der Hölle Abgrund selber bebt,
 denn überall schallt: JESus lebt.

Wie unendlich viele werden es einmal am Ort ewiger Qual bereuen, daß sie CHristus während ihrer Zeit auf Erden nicht angenommen haben! CHristus war ihnen die Nachfolge nicht wert. Wer sich aber für CHristus zu Schade ist, der ist sich letztlich selbst zu Schade. Der wirft sich selber für die Ewigkeit weg, weg in die ewige Gottverlassenheit. Nur in CHristus hat unser Leben einen unvergänglichen Sinn, einen ewigen Wert. ER, der Sieger von Ostern, ist unsre Tür zum Leben. Denn weit davon entfernt, dass CHristus schachmatt gewesen wäre, sind nun im Gegenteil Sünde und Tod schachmatt. Durch JESu Kampf und Sieg, durch Karfreitag und Ostern, hat ER das nach dem Sündenfall verloren gegangene Licht des Lebens wiedergebracht. *„Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht.“* (ELKG² 451, 1) Um CHristi erlösende Verdienste willen, und dank unsers Glaubens, schließt uns der himmlische VATER fest in Seine Vaterhände und öffnet uns die Tür zum Paradies. Dank dem Versöhner JESus CHristus haben wir Frieden mit GOtt. Die Pfeile des Gesetzes GOttes und unser schlechtes Gewissen können uns nicht mehr mit gnadenlosen Anklagen in die Hölle verdammen. *„Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hier, der da gerecht macht. Wer will verdammen? CHristus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns.“* (Röm. 8, 33f)

Wo CHristi Gnade waltet, herrscht GOttes Friede. Der Friede GOttes ist kein launischer, baufälliger, rein taktischer oder falscher, wie das mit dem Frieden zwischen Menschen oder weltlichen Mächten oft ist, sondern er ist heilig, rein,

aufrichtig, ehrlich und beständig. Auf diesen Frieden ist Verlass. Wo GOTTes Friede herrscht, da ist Freude, Sicherheit und Leben, ewiges Leben.

Durch den Glauben an JESus genießen wir diesen Frieden mit GOTT. *„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit GOTT durch unsern HERRn JESus CHRISTus.“* (Röm. 5, 1) JESus ist das Band des Friedens zwischen dem himmlischen VATER und uns Sündern. Das Reich, über das ER herrscht, ist ein Friedensreich und ER ist der Friedefürst, der „Sar Schalom“. Jesaja nennt Ihn den *„Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; שָׁלוֹם וְרִפְאוּת (Sar Schalom)“* und Jesaja fährt fort: *„auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“* (Jes. 9, 5f) JESus ist gekommen, Frieden zwischen GOTT und den Menschen zu bringen. ER hat sich geopfert, *„...auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt...“* (Jes. 53, 5) So erbaute ER Sich Sein Königreich, Sein Reich der Gnade und Vergebung, Sein Reich des Friedens GOTTes auf Erden.

Auf GOTTes Seite steht dieser Frieden fest und unbeweglich. Auf unserer Seite sieht das oft etwas anders aus. Mit jeder noch so kleinen Sünde greifen wir diesen Frieden an. Dessen war sich auch David bewußt. In unserm Text spricht er: *„Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, HERR, um deiner Güte willen! (...) Um deines Namens willen, HERR, vergib mir meine Schuld, die so groß ist! (...) Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!“* (V. 7.11.18) David war ein frommer Mann, ein begnadeter Psalmenschreiber und ein großer König. Zuweilen war er aber in seinem Leben alles andere als ein Chorknabe. Er hat sich bekanntlich einiger schwerer Sünden schuldig gemacht. Die Bibel versteckt diese Sünden nicht. David auch nicht. In seinen Bußpsalmen schüttet er GOTT sein schwer belastetes Herz und Gewissen aus. *„HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drückt mich. (...) Meine Sünden gehen über mein Haupt; wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden. Meine Wunden stinken und eitern um meiner Torheit willen. Ich gehe krumm und sehr gebückt; den ganzen Tag gehe ich traurig einher. (...) Verlass mich nicht, HERR, mein GOTT, sei nicht ferne von mir! Eile, mir beizustehen, HERR, du meine Hilfe!“* (Ps. 38, 1-7.22f) So sieht wahre Herzensbuße aus. So sieht das Gebet eines

reumütigen Sünders aus, eines Sünders, der wieder in das Friedensreich JESu aufgenommen werden möchte. *„Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!“* (V. 18)

Wir mögen keine Sünden wie die eines David auf unserem Kerbholz haben, und doch haben wir allen Grund mit David zu bitten: *„Um deines Namens willen, HErr, vergib mir meine Schuld, die so groß ist!“* (V. 11) Auch wir machen uns nämlich immer wieder aus angeborener Schwachheit vieler Sünden schuldig, in Gedanken, Worten und Werken. Darum müssen auch wir Davids Ehrlichkeit aufbringen und sagen: *«HErr, um deines Namens „JESUS“, „GOTT hilft“, „GOTT rettet“ willen, erbarme dich unser. Rette uns von aller Schuld, die so groß ist. Immanuel, GOTT-Mit-Uns, befreie uns von der Last unserer Schuld und lege uns das Ehrenkleid deiner Gerechtigkeit um. Habe Erbarmen, um deines Jesusnamens willen.»*

Kann man aber überhaupt ungefährdet eigene Schuld so offen eingestehen? Heißt es nicht: „Wer seine Schuld bekennt, belastet sich und klagt sich an“? In der Tat: Ein Beichtgebet ist eine Selbstanklage, allerdings dem barmherzigen GOTT gegenüber. Wir können darum ungefährdet offen mit unserm HErrn reden, weil GOTT die Liebe ist. ER will jedem Sünder aus der Not helfen. In unserm Text schreibt David: *„Der HErr ist gut und gerecht; darum weist er Sündern den Weg.“* (V. 8) GOTT enttäuscht keinen, der sich Ihm ehrlich anvertraut, denn die Güte und Barmherzigkeit gehören zu Seinem Wesen. Seien wir noch so unvollkommen, und klage uns unser Gewissen noch so sehr unserer Sünden wegen an, GOTTes Barmherzigkeit ist größer. Sie ist unendlich, unerschöpflich und alle Morgen neu. Sie ist, so bekennt David, *„von Ewigkeit her gewesen.“* *„Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue für alle.“* (V. 10) Diesem menschenfreundlichen, uns bis in den eigenen Tod liebenden GOTT, können wir vertrauen. Dem können wir folgen im Leben und im Sterben, und erst recht am Tag der Auferstehung, denn in Seinem Friedensreich ist unser Tod für immer schachmatt. Darum schließen wir uns David an und sagen: *„Nach dir, HErr, verlangst mich. Mein GOTT, ich hoffe auf dich.“* (V. 1f) Ja:

JESus, wahrer Friedefürst, / der der Schlange hat zerknirscht /
ihren Kopf durch seinen Tod, / wiederbracht den Fried bei GOTT: /
Gib uns Frieden gnädiglich! / So wird dein Volk freuen sich, /
dafür ewig preisen dich. Amen

Pfr. Marc Haessig